

Kunst-Frühling in Helvetien

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

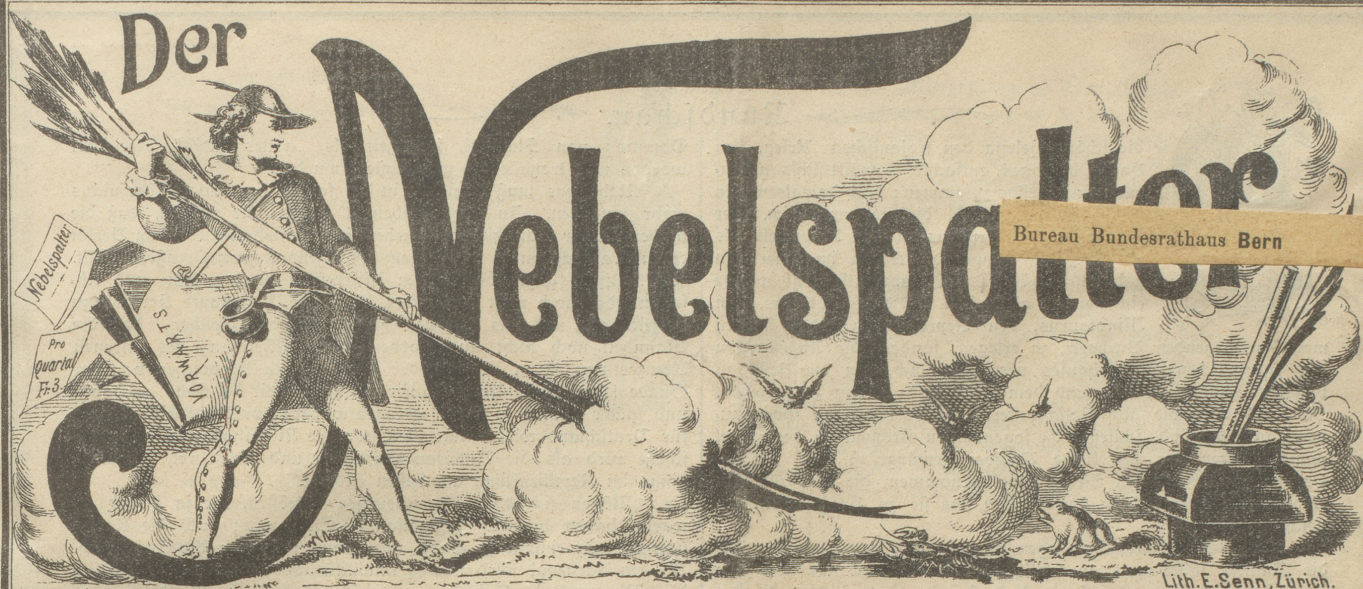
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-433603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerel Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Kunst-Frühling in Helvetien.

(Den Künst-Prüden und Kunst-rüden gewidmet.)



Durch den Frühjahrssturm in Prachtgestalten
Lacht des Lebens üpp'ge Fülle mir,
Glieder lauschen unter Marmorfaltten,
's ist der Schönheit heiliges Revier.
Was an edlen Linien stets verborgen,
Was in Krüppelform die Mode zwingt,
Naht sich wie ein lichter Frühlingsmorgen
Göttlich frei, von keiner „Kluft“ beengt.

In des neuen Kunstpalastes Räumen
Seh' ich's leis sich regen an der Wand,
Volle Schalen wollen überschäumen,
Und den Chyrsos schwingt die Marmorhand.
Durch die kühlen, hellasfrohen Hallen,
D'rin gekichert das Philisterkorps,
Hör' ich sanfte Schönheitspalmen schallen,
Mächtig strömt das Himmelslicht durch's Chor.

Was vergeblich suchen zu verstecken
Prüderie und Gouvernantenlehr',
Wandelt — hei! — dem Muckervolk zum Schrecken
Wie es Gott erschaffen stolz einher.
Nur ein Adam durft' sich das erlauben,
Drum heist heut' sein Wohnort „Paradies“,
Drum auch wollten sie die Schönheit rauben,
Wie einst Jason raubt' das gold'ne Vlies.

Doch der Handreich sollte nicht gelingen,
Wahre Schönheit drängt an's Licht mit Macht:
Hell umflirt von bunten Schmetterlingen,
Schritt sie herrlich aus des Kerkers Nacht.
Ein Gewand, gewirkt aus Sonnenstrahlen,
Bebte an dem Körper hoheitsvoll,
Wo sie hintrat mit den Goldsandalen —
Eine Flucht von Blumenbüschen quoll.

Die da reinen Herzens knieten nieder,
Guldigend der Schönheit Majestät,
Nur die Sünde senkte schon die Lider,
„Seht doch — pfui! — wie splitternacht sie geht!“
Neid und Niedertracht voll Arglist raunten:
„So das Laster seinen Einzug hält!“
Hunderttausend Augen aber staunten:
„Ohne Schönheit — keine Gotteswelt!“

Auch die Republik, der Schöpfung „Krone“
Gleißt und funkelt — 's hilft Euch Alles nichts!
Daß der Geist der Schönheit in Euch wohne,
Wandelt auf der Sonnenspur des Lichts!
Weiß wie Schnee der Alabaster schimmert,
Der dem Tod die starre Form entreißt,
In der Kunst ward lang gefrauenzimert,
Zeit wär's endlich, daß Ihr Männer heißt!

A. B.